

Hausgottesdienst zum 13. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Im Namen des Vaters ...

Liebe Kinder und Jugendliche, Schwestern und Brüder, mit Jugendgruppen habe ich des öfteren ein Spiel gemacht, bei dem jeder überlegen sollte, welche 3 Dinge sie oder er auf eine einsame Insel mitnehmen würde. Nach dem Aufschreiben wurden die Zettel eingesammelt und gemischt, und beim anschließenden Vorlesen versuchten wir den Verfasser des Zettels zu erraten. Das gelang meistens auch, weil das, was uns wichtig ist, Rückschlüsse auf unsere Person zulässt.

Das heutige Evangelium konfrontiert uns mit ähnlichen Gedanken. Wer oder was ist in meinem Leben wirklich wichtig? Und welche Rolle spielt in meinem Leben der Glaube, welche Rolle spielt Jesus?

Diesen Jesus wollen wir mit den Kyrierufen in unserer Mitte begrüßen:

Kyrierufe

Vater, du bist die Zuflucht der Schwachen und Enttäuschten, der Zweifelnden und Schuldgeplagten und aller, die leiden an Einsamkeit und Verlorenheit in dieser Welt. - Du gibst uns deine Weisung, wie unser Leben gelingen kann.

Herr, erbarme dich!

Du begleitest uns auch dann, wenn wir deinen Weisungen nicht folgen, und in Jesus Christus vergibst du unser Versagen.

Christus, erbarme dich!

Wir verpassen oft den richtigen Augenblick, mit uns selbst und mit anderen neu anzufangen.

Herr, erbarme dich!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er verzeihe uns unsere Fehler und Schwächen, unsere Schuld und unser Versagen, und führe uns zum ewigen Leben, Amen.

Tagesgebet

Gott, unser Vater,
du hast uns in der Taufe
zu Kindern des Lichts gemacht.
Lass nicht zu,
dass die Finsternis des Irrtums
über uns Macht gewinnt,
sondern hilf uns,
im Licht deiner Wahrheit zu bleiben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn, Amen.

Erste Lesung aus dem zweiten Buch der Könige

(2 Kön 4,8-11.14-16a)

Eines Tages ging Elischa nach Schunem. Dort lebte eine vornehme Frau, die ihn dringend bat, bei ihr zu essen. Seither kehrte er zum Essen bei ihr ein, sooft er vorbeikam. Sie aber sagte zu ihrem Mann: Ich weiß, dass dieser Mann, der ständig bei uns vorbeikommt, ein heiliger Gottesmann ist. Wir wollen ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten und dort ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter für ihn bereitstellen. Wenn er dann zu uns kommt, kann er sich dorthin zurückziehen.

Als Elischa eines Tages wieder hinkam, ging er in das Obergemach, um dort zu schlafen. Und als er seinen Diener Gehasi fragte, was man für die Frau tun könne, sagte Gehasi: Nun, sie hat keinen Sohn und ihr Mann ist alt. Da befahl er: Ruf sie herein! Er rief sie und sie blieb in der Tür stehen. Darauf versicherte ihr Elischa: Im nächsten Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn liebkosen.

Wort des lebendigen Gottes!

Dank sei Gott!

Antwortgesang: Ps 89,2-3.16-17.18-19

Kehrvers: Dein Erbarmen, o Herr, will ich in Ewigkeit preisen.

Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen, *
bis zum fernsten Geschlecht laut deine Treue verkünden.
Denn ich bekenne: Deine Huld besteht für immer und ewig; *
deine Treue steht fest im Himmel. - **(Kv)**
Wohl dem Volk, das dich als König zu feiern weiß! *
Herr, sie gehen im Licht deines Angesichts.
Sie freuen sich über deinen Namen zu jeder Zeit, *
über deine Gerechtigkeit jubeln sie. - **(Kv)**
Denn du bist ihre Schönheit und Stärke, *
du erhöhst unsre Kraft in deiner Güte.
Ja, unser Schild gehört dem Herrn, *
unser König dem heiligen Gott Israels. - **(Kv)**

Zweite Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (Röm 6,3-4.8-11)

Schwestern und Brüder!

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes!

Dank sei Gott!

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

Rede, Herr, dein Diener hört.

Du hast Worte des ewigen Lebens.

Halleluja.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

(Mt 10,37-42)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert,
und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.
Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner
nicht wert.

Wer das Leben findet, wird es verlieren;

wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf,

und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn
eines Propheten erhalten.

Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn
eines Gerechten erhalten.

Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches

Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist -

Amen, ich sage euch:

Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Gedanken zum Evangelium

Liebe Kinder und Jugendliche, Schwestern und Brüder,
zu Beginn meiner Predigtgedanken möchte ich Sie alle einladen, kurz
über folgende Fragen nachzudenken:

- Wen oder was liebe ich?
- Auf welchen Menschen oder auf welche Dinge will ich nie mehr verzichten?
- Was ist in meinem Leben wirklich wichtig für mich?
- Würde ich sagen, dass mein Leben sich lohnt?

Das Evangelium vom heutigen Sonntag stellt uns indirekt diese Fragen. Es handelt von den wichtigsten Themen unserer Existenz: Liebe, Leben und Lohn. Der Evangelist Matthäus spricht die gesamte Lebens- und Wertevorstellung seiner Leserinnen und Leser an. Offensichtlich gibt es Missstände in seiner Gemeinde.

Vielleicht gibt es da einige Gläubige, denen ihr Geld und ihre Sicherheiten, ihre Errungenschaften und Leistungen wichtiger sind als ihre Verbindung zu Jesus.

Gehen wir davon aus, dass die Apostel Jesus tatsächlich Fragen dazu stellten:

"Wer ist wirklich dein richtiger Jünger? Wie zeichnet sich ein richtiger Jünger aus? Wie können wir in deinem Sinn leben?"

Darauf gibt nun Jesus "knallharte" Antworten, die für die Jünger damals und für uns Leser heute schwer zu verstehen sind. Keine Verbindung dieser Welt solle den Rang einer Verbindung mit Jesus erreichen! Selbst die Verbindung zwischen Eltern und Kindern sollte nicht wichtiger sein als die Liebe zu Jesus! Außerdem verlangt Jesus scheinbar die Hingabe des Lebens für den Glauben. Der Märtyrertod quasi als Eintrittskarte ins Himmelreich. Bei solchen Ansprüchen vergeht einem schon die Freude am Glauben, oder?

Wir dürfen auch nicht den Fehler machen, die Worte Jesu einzig und allein "symbolisch" verstehen zu wollen. Sie sind zu provokativ, um sie als irrelevant abzutun. Menschen, die ihr ganzes Leben auf Jesus ausrichten und seine Worte befolgen, gibt es tatsächlich. Ich denke

dabei an die vielen Kloostergemeinschaften, die sowohl bei ihrer Arbeit als auch in ihrem geistlichen Leben versuchen, ihr Reden und Handeln auf Jesus hin auszurichten. Aber das ist eine besondere Art der Berufung. Jeder von uns kann und soll das auch nicht!

Trotzdem richten sich Jesu Worte an uns alle, um unser Leben und unseren Glauben zu hinterfragen. Wir sollten versuchen, in unserem Alltag anders zu sein als die, die sich nicht zu Jesus bekennen! Wir sollten uns auszeichnen durch eine alltägliche Mystik. Das Wort Mystik könnte man mit "Geheimnis" übersetzen. So heißt mystisch sein, im Geheimnis Gottes zu wohnen. Davon spricht Paul Michael Zulehner, mein und Pfarrer Binders ehemaliger Professor für Pastoraltheologie in seinem Buch "Ein Obdach für die Seele". Ins Leben umgesetzt könnte das heißen:

- Wichtigkeiten und Wertigkeiten überprüfen
- Vergängliches als solches anzunehmen und
- Entscheidung für das Eigentliche, das mir am Herzen liegt!

Daraus folgt der Versuch, Mystik ins politische Leben umzusetzen. Das heißt konkret: Mein Glaube muss im Alltag, in Familie und Beruf sichtbar sein. Das kann sich auch darin zeigen, dass zum Beispiel die Qualität meines Tuns Vorrang hat vor der Quantität.

Eine typische Frage unserer Zeit lautet: Und was habe ich davon?

Vielleicht stellten die Jünger Jesu ebenfalls diese verständliche Frage.

Denn Jesus gibt auch darauf eine Antwort: Zufriedenheit habe ich davon, eine innere Freude. Was wir um Jesu willen tun, das wird auch belohnt! -

"Wer einem ... auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist ... wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen"

heißt es im heutigen Evangelium.

Mystik - das Wohnen im Geheimnis Gottes - und Politik - das Leben und Handeln in der Gemeinschaft - gehören zusammen wie Anfang und

Ende, Eingang und Ausgang, Körper und Seele, Kopf und Herz. So wünsche ich Ihnen für die kommende Woche mit den Worten des evangelischen Theologen Jörg Zink:

Gott mache dich so frei von Angst,
dass du nicht gezwungen bist,
zu raffen, zu sammeln und zu stapeln.
Er Sorge für dich, und du vertraue ihm.
Lebe du so leicht, dass du Kräfte hast
für einen weiten Weg,
so ohne Gepäck, dass du lange durchhältst.
Ich sage nicht, du müssest arm sein,
aber überwinde den Geist des Habenwollens,
aus dem die Armut der vielen kommt.
Ich wünsche dir, dass du so stark bist,
dass du keine Gewalt nötig hast
und dich nicht durchzusetzen brauchst.
Du verlierst dabei nicht dich selbst,
du kannst den Geist überwinden,
aus dem der Hass und der Krieg kommen.
Du nimmst anderen die Angst
und lebst selbst im Frieden.
Du breitest das Reich des Friedens aus.
Es spiegelt sich in dir
und in allem, was du sagst und tust,
und du bist ein gerechter Mensch. Amen.

Sprechen wir nun das Glaubensbekenntnis, in dem all' das zusammengefasst ist, was wir als Christen glauben: **"Ich glaube an Gott, den Vater ..."**

Fürbitten

Allmächtiger Gott, auf vielfältige Weise zeigst du uns Wege, die zu dir führen. Dein Sohn Jesus Christus sagt von sich: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!" In seinem Namen bitten wir:

Oft möchten wir wegen der Ungerechtigkeiten auf dieser Welt am liebsten verzagen. Schenke uns neuen Mut um durchzuhalten! - Gott, unser Vater: ...

Wir bitten dich, erhöre uns!

Oft hängt unser Herz zu sehr an Dingen, die eigentlich unwichtig sind. Lass' uns erkennen, worauf es in unserem Leben wirklich ankommt! - Gott, unser Vater: ...

Wir bitten dich, erhöre uns!

Oft verlassen wir den Lebensweg, den dein Geist der Liebe uns vorzeichnet. Schenke uns Ausdauer im Guten! - Gott, unser Vater: ...

Wir bitten dich, erhöre uns!

Oft haben wir Angst - vor allem vor dem Tod. Stärke unseren Glauben an ein Weiterleben in deinem Reich! - Gott, unser Vater: ...

Wir bitten dich, erhöre uns!

Oft vermischen wir unsere Angehörigen, die uns im Tod vorausgegangen sind. Schenke ihnen die Liebe und Fürsorge, die dein Sohn uns verheißen hat! - Gott, unser Vater: ...

Wir bitten dich, erhöre uns!

Allmächtiger Gott, du hast uns deinen Sohn geschenkt, um unser Leben lebenswert zu machen. Öffne unsere Augen und Herzen, damit wir in deinem Geist leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Dem Wort unseres Herrn und Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Weisung wagen wir zu sprechen:

Vater unser im Himmel ... denn dein ist das Reich ...

Friedensgebet

Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns!

Schlussgebet

Gütiger Gott,
die heilige Opfergabe,
die wir dargebracht und empfangen haben,
schenke uns neues Leben.

Lass uns Frucht bringen in Beharrlichkeit und dir auf immer verbunden bleiben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn, Amen.

Bitte um Gottes Segen

Der allmächtige Gott segne und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und schenke uns sein Heil!

So segne uns alle der gütige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus!

In Ewigkeit, Amen!

Einen schönen Sonntag und eine gute Woche wünscht Ihnen von Herzen Rudolf Leimpek, Pastoralreferent!

Zum Abschluss noch mein Witz zum Sonntag

Ein Flugzeug gerät in große Turbulenzen und droht abzustürzen. Da ruft einer der verängstigten Passagiere: "Ist ein Priester an Bord, der uns alle noch einmal segnen könnte?" - Keiner meldet sich. - Nach einer Weile ruft der gleiche Passagier: "Ist vielleicht jemand an Bord, der für uns alle beten könnte?" - Wieder meldet sich niemand. - Voller Verweiflung ruft der Passagier ein letztes Mal: "Gibt es denn in diesem Flugzeug niemanden, der eine kirchliche Handlung vornehmen könnte?" - Endlich steht ein älterer Mann auf, nimmt seine Mütze ab und geht nocheinmal sammeln ...